

Die ganze Welt gründet sich auf die materiellen Werte, die von der Arbeiterklasse, von der werktätigen Bauernschaft und von der volksverbundenen Intelligenz geschaffen wurden. Deshalb schafft das Volk, das die Macht ergriffen hat, selbst alle Güter. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Mit einem Wort, ich sehe, daß Ihnen alles klar ist. Genossen! (Bewegung im Saal. Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Hitler hat seinerzeit mächtig die Axt gehandhabt, um die Wurzeln des Kommunismus in Deutschlands Erde auszuroden. Aber heute sehen wir auf derselben Erde, wo das Blut von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Ernst Thälmann und Tausenden anderen opfermutigen Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse geflossen ist, die herrliche Saat des Sozialismus aufgehen. Sie wird erstarken und sich entwickeln, weil Ihre Partei voller Schaffenskraft ist, weil Sie die Unterstützung der mächtigen sozialistischen Gemeinschaft genießen, weil sich die gesamte internationale Lage für unsere große gemeinsame Sache günstig gestaltet.

Liebe Genossen! Ich benutze die Gelegenheit, in Berlin auf dem Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu sprechen, um meine Gedanken über das deutsche Problem als eines der wichtigsten und aktuellsten internationalen Probleme darzulegen.

Wie ist jetzt die Situation in dieser Frage?

An Stelle des einstigen Hitlerreiches bestehen zwei Staaten: ein friedliebendes, sozialistisches Deutschland und ein militaristisches, revanchistisches, imperialistisches Deutschland. Außerdem hat Westberlin eine Sonderstellung als kapitalistische Insel auf dem Boden der Deutschen Demokratischen Republik inne. Das ist das reale Bild des gegenwärtigen Deutschlands. Die Sicherung der friedlichen Koexistenz der beiden deutschen Staaten angesichts der entstandenen realen Lage ist eine Aufgabe von Weltbedeutung.

Auf den ersten Blick mag es scheinen, daß sich, verglichen mit jener Zeit, als wir die Frage des Abschlusses eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten aufwarfen und auf dieser Grundlage eine Normalisierung der Lage in Westberlin forderten, nichts geändert hätte. Vier Jahre sind vergangen, doch der Friedensvertrag ist nicht da. In Westberlin wird das längst überlebte Besatzungsregime immer noch aufrechterhalten. In Westdeutschland schießen Revanchismus und Militarismus unter den Fittichen der aggressiven Kreise der Westmächte üppig ins Kraut. Und so können manche Leute erklären, man hätte sich die Zeit um die Ohren geschlagen, die sozialistischen Länder hätten nichts er-